

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer & Dr. Kirstin Hallmann
Factsheet zur Studie „Akzeptanz des Spitzensports“, 15.08.2016

Die Studie wurde finanziell unterstützt durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe.

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der Studie kurz zusammengefasst und mit Studienergebnisse einer Studie von Breuer und Hallmann (2011), die teilweise identische Items beinhaltete, verglichen.

1 Ergebnisse

Die deutsche Bevölkerung zeigt weiterhin ein hohes Interesse am Spitzensport (2011: 57,1 %; 2016: 60,1 %). Knapp zwei Drittel der Bevölkerung (65,2 %) würde es begrüßen, wenn wieder einmal Olympische Spiele in Deutschland ausgetragen werden würden (s. Tabelle 1). In der Wahrnehmung der Bevölkerung nehmen deutsche Spitzensportler/innen auch weiterhin wichtige Vorbildfunktionen wahr. Allerdings sind im Vergleich zu der Befragung von 2011 signifikante Rückgänge zu verzeichnen. Insbesondere Vorbildfunktionen im Bereich des moralisch-integren Verhaltens erhalten signifikant weniger Zustimmung. So stimmten 2011 87,2 % der Bevölkerung der Aussage zu, deutsche Athleten/Athletinnen üben eine Vorbildfunktion in Sachen Fairness aus; 2016 stimmten dieser Aussage nur noch 79,2 % der Bevölkerung zu. Die Integritätskrise des internationalen Spitzensports scheint in der deutschen Bevölkerung angekommen zu sein (vgl. auch Tabelle 3).

Tabelle 1: Einstellungen zum Spitzensport und Spitzensportlern: Prozentualer Anteil der Zustimmung zu ausgewählten Aussagen in 2011 und 2016

Aussagen zu Einstellungen zum Spitzensport und Spitzensportlern/Spitzensportlerinnen	Vor London	Vor Rio	Signifikanter Unterschied zw. den Jahren*
Deutsche Athleten/Athletinnen üben eine Vorbildfunktion in Sachen Leistungswille aus.	90,9 %	85,6 %	JA
Deutsche Athleten/Athletinnen erfüllen eine Vorbildfunktion für die Vermittlung eines Gemeinschaftsgefühls.	85,0 %	82,9 %	JA
Deutsche Athleten/Athletinnen üben eine Vorbildfunktion in Sachen Leistungsfähigkeit aus.	84,0 %	80,7 %	JA
Deutsche Athleten/Athletinnen üben eine Vorbildfunktion in Sachen Fairness aus.	87,2 %	79,1 %	JA
Ich würde es begrüßen, wenn wieder einmal Olympische Spiele in Deutschland stattfinden würden.	Nicht erhoben	65,2 %	-
Ich fiebere bei Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften mit deutschen Athleten/Athletinnen mit.	64,7 %	64,7 %	NEIN
Wenn deutsche Athleten/Athletinnen	65,6 %	62,3 %	NEIN

Aussagen zu Einstellungen zum Spitzensport und Spitzensportlern/Spitzensportlerinnen	Vor London	Vor Rio	Signifikanter Unterschied zw. den Jahren*
viele Medaillen bei Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften gewinnen, macht mich das glücklich.			
Wenn deutsche Athleten/Athletinnen viele Medaillen bei Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften gewinnen, macht mich das stolz.	66,2 %	61,2 %	JA
Es ist wichtig für das Ansehen Deutschlands in der Welt, dass deutsche Athleten/Athletinnen Medaillen bei Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften gewinnen.	78,2 %	60,9 %	JA
Ich interessiere mich für Spitzensport.	57,1 %	60,1 %	NEIN
Ich werde die Wettbewerbe der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro (Brasilien) aktiv in den Medien verfolgen.	Nicht erhoben	58,7 %	-
Es ist wichtig für das Ansehen deutscher Unternehmen, dass deutsche Athleten/Athletinnen Medaillen bei Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften gewinnen.	55,0 %	48,5 %	JA
Während der Olympischen Spiele oder Weltmeisterschaften unterhalte ich mich regelmäßig mit meinen Freunden/Freundinnen/Kollegen über deutsche Medaillenerfolge.	46,0 %	44,8 %	NEIN

*berechnet mittels Regressionsanalysen unter Kontrolle von Alter, Migrationshintergrund, Geschlecht und Einkommen der Befragten

Dennoch würde es eine knappe Mehrheit der Bevölkerung begrüßen, wenn mehr Geld in die Förderung des Spitzensports investiert würde (s. Tabelle 2). Zwei Drittel lehnen es jedoch ab, dass hierfür mehr Steuermittel eingesetzt werden. Diese Skepsis steht in Zusammenhang mit der Krise des internationalen Spitzensports.

Tabelle 2: Einstellungen zur Förderung des Spitzensports (Skala von 0=nein und 1=ja) ; nur 2016 abgefragt

Aussagen zu Einstellungen zur Förderung des Spitzensports	Prozentualer Anteil der Zustimmung	Prozentualer Anteil der Ablehnung
Die Förderung des Spitzensports aus Steuermitteln geht zu Lasten der Förderung anderer gesellschaftlicher Aufgaben.	72,2 %	27,8 %
Die Wirtschaft sollte sich stärker für die Förderung des Spitzensports engagieren.	63,6 %	36,4 %
Ich würde es begrüßen, wenn mehr Geld in die Förderung des Spitzensports investiert würde.	53,3 %	46,7 %
Jeder Einzelne sollte sich stärker für die Förderung des Spitzensports engagieren.	37,7 %	62,3 %
Es sollten mehr Steuermittel für die Förderung des Spitzensports ausgegeben werden.	35,0 %	65,0 %

So zeigt die Bevölkerung nach wie vor deutliches Vertrauen in die Integrität deutscher Athleten/Athletinnen; das Vertrauen in die Integrität internationaler Athleten scheint geschädigt, da nur 39,3 % der Bevölkerung hier angeben, Vertrauen in deren moralisch-integres Handeln und deren Einhalten von Regeln, FairPlay und Unbestechlichkeit zu haben (81,3 % bei den deutschen Athleten/Athletinnen). Weiterhin glaubt die Mehrheit der Bevölkerung (62,7 %), dass deutsche Sportverbände integer handeln; dies wird internationalen Sportverbänden mehrheitlich abgesprochen. Am schwächsten ist das Vertrauen gegenüber Funktionären ausgeprägt. Auch hier ist das Misstrauen gegenüber internationalen Funktionären größer als das Misstrauen gegenüber deutschen Funktionären (s. Tabelle 3).

Tabelle 3: Einstellungen zur Integrität des Sports (Skala von 0=nein und 1=ja); nur 2016 abgefragt

Aussagen zu Einstellungen zur Integrität des Sports	Prozentualer Anteil der Zustimmung	Signifikanter Unterschied zw. dt & int.
Ich habe Vertrauen, dass <i>deutsche</i> Athleten/Athletinnen moralisch integer handeln und die Einhaltung von Regeln sowie FairPlay und Unbestechlichkeit beachten.	81,3 %	JA
Ich habe Vertrauen, dass <i>internationale</i> Athleten/Athletinnen moralisch integer handeln und die Einhaltung von Regeln sowie FairPlay und Unbestechlichkeit beachten.	39,3 %	
Ich habe Vertrauen, dass <i>deutsche</i> Sportfunktionäre moralisch integer handeln und die Einhaltung von Regeln sowie FairPlay und Unbestechlichkeit beachten.	27,0 %	JA
Ich habe Vertrauen, dass <i>internationale</i> Sportfunktionäre moralisch integer handeln und die Einhaltung von Regeln sowie FairPlay und Unbestechlichkeit beachten.	16,9 %	
Ich habe Vertrauen, dass <i>deutsche</i> Sportverbände moralisch integer handeln und die Einhaltung von Regeln sowie FairPlay und Unbestechlichkeit beachten.	62,7 %	JA
Ich habe Vertrauen, dass <i>internationale</i> Sportverbände moralisch integer handeln und die Einhaltung von Regeln sowie FairPlay und Unbestechlichkeit beachten.	33,4 %	

*berechnet mittels des McNemar Tests.

Kausalmodell:

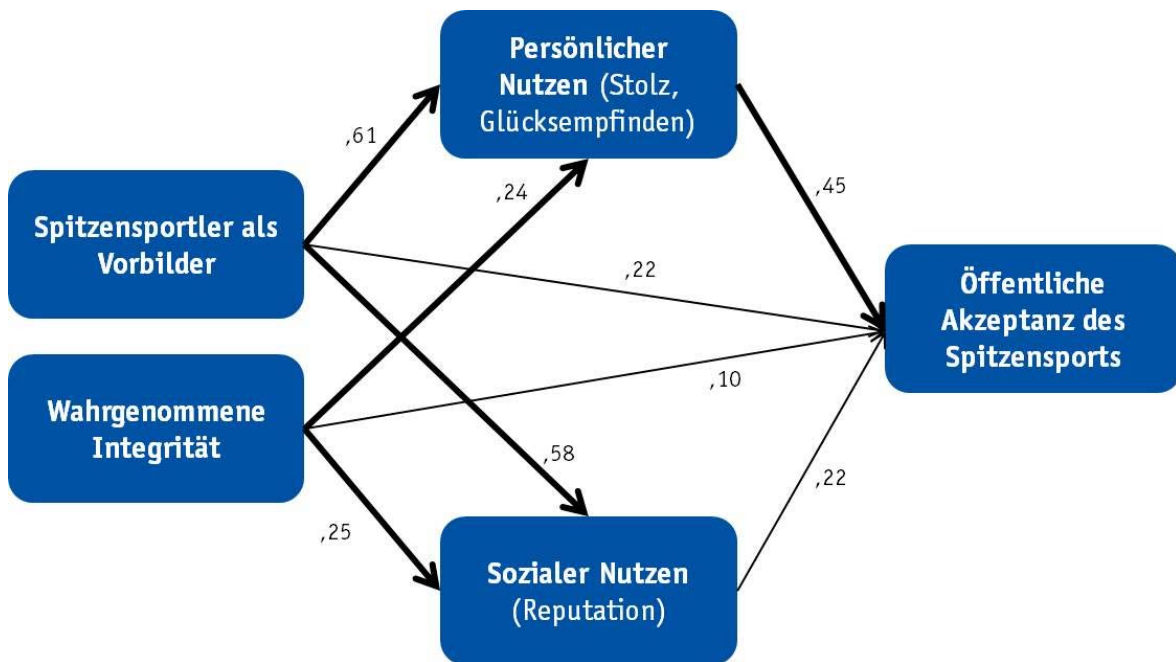


Abbildung 1: Determinanten der öffentlichen Akzeptanz des Spitzensports (vereinfachte Darstellung auf Basis eines Strukturgleichungsmodell ($\chi^2(105)=420,288$; $p \leq .000$; $\chi^2/df=4,003$; SRMR=,087; CFI=,844; RMSEA=0,49 (90% CI ,044-,050; $p_{close}=,643$)); $R^2=60,4\%$; fett dargestellte Linien stellen signifikante Einflüsse dar; standardisierte Koeffizienten werden dargestellt)

Erstmalig konnte eine Kausalkette nachgewiesen werden, dass die Akzeptanz des Spitzensports in der deutschen Bevölkerung vom Vertrauen in die Integrität der Athleten/Athletinnen, der Verbände und insbesondere der Funktionäre, der Vorbildfunktion von Spitzensportlern/Spitzensportlerinnen und dem persönlichen Nutzen, die der einzelne aus Spitzensport zieht (Empfinden von Stolz und Glück) abhängt. Der soziale Nutzen, d.h. die Wahrnehmung von Medailenerfolgen für das Ansehen Deutschlands und deutsche Unternehmen, spielt hier nur eine untergeordnete Rolle.

2 Methode

Bevölkerungsbefragung

2.1 Untersuchungsdesign und Methode

Es wurde ein quantitatives Untersuchungsdesign gewählt. Da bereits 2011 eine Studie zur gesellschaftlichen Relevanz des Spitzensports durchgeführt wurde (Breuer & Hallmann, 2011), die teilweise identische Items beinhaltet hat, kann von einer Trendstudie gesprochen werden. Die Trendstudie ist eine Abwandlung des Paneldesigns. Es werden dieselben Items zu unterschiedlichen Zeitpunkten jedoch an verschiedenen Personen erhoben, wobei die Auswahl der Personen über dasselbe Auswahlverfahren ermittelt werden (hier: last birthday-Methode). Aufgrund dieses strukturellen Unterschieds können bei der Trendstudie nur interindividuelle, jedoch keine intraindividuellen Veränderungen nachgewiesen werden.

2.2 Durchführung der repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Grundgesamtheit der Befragung war die deutsche Wohnbevölkerung ab 18 Jahren. Die Befragung wurde im Zeitraum zwischen dem 09.05.2016 bis zum 30.05.2016 telefonisch durchgeführt. Eine Zufallsstichprobe wurde gezogen. Dafür erfolgte die Auswahl der Zielpersonen in verschiedenen Schritten um Qualitätsstandards einzuhalten: 1) Zur Auswahl des Haushaltes wurde das Gabler-Häder Verfahrens (Gabler & Häder, 1999) angewendet, so dass auch Haushalte, die nicht im Telefonbuch zu finden sind, Teil der Stichprobe werden konnten. Zielvorgabe war eine 70 %-ige Abdeckung mit Festnetzanschlüssen sowie zusätzlich 30 % Abdeckung durch Mobilfunknummern. 2) Zur Auswahl einer Person wurde die last-birthday Methode genutzt, so dass der/die Befragte pro Haushalt zufällig ausgewählt wurde und 3) bis zu zehn Anrufversuche zu verschiedenen Uhrzeiten. Es wurden n=2.009 Personen befragt.

Soziodemographische Angaben zu den Befragten:

- 49,8 % Frauen, 50,2 % Männer
- Durchschnittsalter: 51,5 Jahre
- Anteil an Personen mit Migrationshintergrund: 14,7 %

Geplanter Erscheinungstermin für die komplette Studie ist Oktober 2016.

Referenz der Studie 2011:

Breuer, C., & Hallmann, K. (2011). *Die gesellschaftliche Relevanz des Spitzensports in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.